Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 48

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berechnung ber	r burchschi	rittlichen	Diftanz.
Moment I.	800 m	35 E	duffe.
II.	550	140	"
III.	450	300	,,
IV.	300	350	,,
V.	450	720	,
VI.	300	520	,,
VII.	250	42 0	

Durchschnittlice Diftang 360 m., 2660 Schuffe. Verlauf bes Schiegens.

175

VIII. 200

- 3 Uhr 50. Antreten in Aefch. Kurze Inftruttion über ben 3med ber Uebung.
- 3 Uhr 55. Abmarich gegen Neftenbach. I. Get. tion Marschsicherung. Gefechtspatrouillen rechts und links (Riedhof).
- 4 Uhr. Gefechtaftellung gegen Taggenberg. 800 Meter.
- 4 Uhr 5. Feuerlinie vorrücken. 600 Meter. Ginzelfeuer auf Unterftutungen. 800 Meter.
- 4 Uhr 15. Dasselbe. 550 Meter. Zwei Gettionssalven.
 - 4 Uhr 20. Sinhaltenbes Keuer. 450 Meter.
 - Dasfelbe. 300 Meter. 4 Uhr 30.
- 4 Uhr 35. Aufnahmöstellung (2 Gektionen in Tirailleurs). Rudzug auf 450 Meter. hinhaltendes Feuer, hauptsächlich linker Flügel in der Waldede.
- 4 Uhr 40. Feuerlinie auf 300 Meter. Sektions:
 - 4 Uhr 50. Feuerlinie 250 Meter.
- 4 Uhr 54. Ganze Kompagnie in Feuerthätigkeit auf 250 Meter.
- 4 Uhr 55. Feuerlinie vor auf 200 Meter. Schnellfeuer. Unterstützungen Salven.
- 5 Uhr. Borbereitung zum Sturm, Bajonnetangriff. Lette Schuffe gur Berfolgung.
- 5 Uhr 4. Sammlung, Besichtigung fammtlicher Scheiben burch bie ganze Rompagnie.
 - 5 Uhr 20. Rurge Kritik.
- 5 Uhr 30. Abmarsch nach Neftenbach; Pyramiden. Abendraft.
 - 7 Uhr 30. Antreten.
 - 8 Uhr 40. Unfunft in Winterthur.

VI. Gelbstfritit.

Zwei Tage nach ber . Uebung find Abgeordnete ber Bereine zusammengekommen, um die Leiftung zu beurtheilen. Als selbstverständlich murde vorausgefett, daß die Aufgabe gegeben sei, allen militärischen Unforderungen punktlich nachzukommen; beshalb find nur die Fehler bezeichnet worden und zwar folgende:

- 1. Bei bem Uebergang aus ber Marich: in bie Gefechtsformation mar das Vorruden etwas zogernd.
- 2. Der Zwischenraum zwischen ben Gruppen mar zu groß.
- 3. Die Diftangen murben nicht felten 100 bis 200 Meter unterschatt.
- 4. Ginzelfeuer in ben verschiedenen Arten genau durchgehend nach Vorschrift durchzuführen, mar nicht

- 5. Beim Rommando bes Salvenfeuers murbe zwischen der Angabe bes Zieles und ber Diftanz und "an" zum Stellen bes Bifires vielfach zu menig Beit gegeben.
- 6. Das Schiefresultat ift einerseits im Bergleiche ju bemjenigen ber Militarturfe als nicht gang befriedigend bezeichnet worben, auch obgleich die Di: stanzen auf ben Schießpläten ziemlich allgemein bekannt seien. Die große Mehrzahl aber fand hinreichende Erklarung in bem Unterschiede, bag une bekanntes, nicht ebenes und jum Theil bedecktes Terrain gemählt worden fei.

VII. Schlußfolgerungen.

- 1. Das gefechtsmäßige Schießen fann ohne bejondere Umftande von dem Exerzierplate in unbekanntes, durchschnittenes und theilweise bedecktes Terrain verlegt merben und ift, auf biefe Urt burchgeführt, in jeder Beziehung lehrreicher und anregenber.
- 2. Auch für freiwillige Schiegvereine ift bas gefechtsmäßige Schießen eine treffliche Uebung, falls eine Abtheilung von annähernd einer Rompagnie gebildet merben fann.
- 3. Die Durchführung bes gefechtsmäßigen Schiefens in Schiefpereinen bietet die Beranlafjung, benachbarte Bereine zu gemeinsamen Uebungen zusammenzuziehen und ben Sinn fur bas Schiefmefen zu heben.
- 4. Un militarifcher Ordnung und ben gur Gicher= heit ber Schüten nothwendigen Vorsichtsmaßregeln fann ohne Schwierigfeit festgehalten merben, auch wenn die Leiftungen durchaus freiwillige find.

Winterthur, ben 15. Oftober 1884.

Der Rompagniekommanbant: R. Geilinger, Major.

Namens bes Grutlifelbichütenvereins: Rarl Täuber, Lieutenant. - Ramens bes Infanterieichiegvereins: Alfred Ziegler, Oberlieutenant. -Namens bes Militarichiegvereins: A. Rellermuller, Feldwebel. - Namens ber Schützengesellschaft: 3. Pfau, Oberlieutenant. - Ramens bes Unteroffi: ziersvereins: 3of. Naef, Infanterie-Rorporal.

Eidgenoffenschaft.

- (Unteroffizieregefellichaft aller Baffen von Bürich und Umgebung.) Der Borftanb biefer Befellichaft fur bas Bereinsjahr 1884/85 wurde in ber Generalversammlung vom 1. November 1884 wie folgt bestellt: Braffbent Charles Berret, Ran.=Wachtmeifter; Bizeprafivent: Bilhelm Graf, Inf.=Abjutant= Unteroffizier; Aftuar: Rarl Auer, Inf-Rorporal; Quafter: Ab. Schmit, Inf. Rorporal; Bibliothefar : De. Bamberger, Inf.
- (Gin Distangritt der Artillerie-Afpiranten) wurde Sonntag ben 9. Nevember von Burich nach Lugern und gurud unternommen. Den Ritt leitete Berr Dajor Bigier; es hatten fich ber lebung eine Angahl anderer Offiziere angeschloffen. Die Ufpiranten ritten eing. Regiepferbe. Die Diftang, welche im Sins und hermarich jurudgelegt wurde, beträgt girta 105 Rilos meter. Aufbruch von Burich morgens 4 Uhr, Anfunft in Cham 8 Uhr; hier wurden bie Pferbe mit Brob gefüttert; 8 Uhr 20 Minuten Abmarich, Antunft in Lugern 10 Uhr 30 Minuten. -Frühftud ber Afpiranten und Saberfutter ber Pferde. 11/2 Uhr möglich, weil basselbe manchen Schuten neu mar. Abmarfc, 6 Uhr Antunft in Affoltern. Es wurde versucht, die

Pferbe mit in Bein getranktem Brob zu füttern, boch biese versichmähten bas ungewohnte Futter, Brob allein schien ihnen besser zu behagen. Rach halbstündigem Raft Abritt nach Zurich. Anstunft baselbst 8% Uhr. Der Umstand, baß ein großer Theil bes Weges in ber jesigen Jahreszeit im Dunkeln zurückzeigt werben mußte, machte ben Ritt etwas muhsam. Das Wetter war neblig. Die Pferbe und Reiter befanden sich ben folgenden Tag in gutem Zustand.

— (Enticheid betreffend Militarpflichterfat.) B. F., welcher im Jahre 1883 in eine Infanterles Refrutenschule eine rudte, nach 21 Tagen aber arzilich entlassen und im herbste gleichen Jahres von der Untersuchungesommission von der personslichen Dienstrsticht ärztlich befreit wurde, ist von einer Kantonseregierung für das Jahr 1883 zur Bezahlung des Militarpflichtersassen angehalten worden.

Die vom Betroffenen hiegegen erhobene Befdwerbe murbe vom Bunbeerath ale begrundet erklart, in Erwägung :

- 1) baß nach ben Bestimmungen bes Besches und ber Bollgiehungeverordnung bie Ersappslicht nur eintreten tann wegen Dienstbefreiung ober Dienstversaumniß;
- 2) baß eine Dienstversaumniß im Jahre 1883 seitens bes Rekurrenten nicht vorhanden ift, indem derselbe feinem Aufgebote Folge geleistet hat, im Dienste 21 Tage (erklusive Einrudunges und Entlassungetag) verblieben ift, bis er infolge arzilichen Befundes und ohne sein Verschulden oder Begehren aus dienstlichen Rudsichten entlassen wurde, diese Leistung aber berjenigen einer Militarpstichtersableistung mindestens gleichwerthig ift. (Bundesblatt Nr. 55.)

Berichiebenes.

— (Der Bofdungsmeffer für natürliche Gefälle bes Terrains von herrn Oberftlientenant C. Imfeld) besteht in einem rechtedigen Karton mit baran besestigtem Senkel. Die Steigungsverhältnisse können bamit leicht und rasch in Prozenten und Graben bestimmt werben.

Auf ber Rudfeite bes Rartons finben wir:

- 1) Die Livearmaßstabe ber offiziellen schweizerischen Karten im Berjungungeverhaltniß von 1:25,000, 1:50,000, 1:100,000 unb 1:250,000.
 - 2) Ginen Transversalmafitab fur bie 1:50,000 Rarte.
- 3) Cas Berhaltniß ber Bafis gur Gohe, bie Bafis = 100; und ber Bofie gur Bafis, bie Sohe = 1 angenommen.
- 4) Eine Tabelle ber Kurvenabstanbe nach Groben fur ben Maßstab 1:25,000 und Aequibiftangen von 10 Meter; ebenso für ben Maßstab 1:50,000 und Schichtenhöhen von 30 Meter, beibes in natürlicher und reduzirter Länge.

Der ermähnte Bofchungsmeffer ift erschienen und tann bezogen werden von ber Buchoruderci 3. hindermann in Luzern. Der Breis ift auf blos 35 Centimes festgesetzt. — Der neue, praktisch eingerichtete Boschungsmeffer tann besonders Offiziers. Appiranten bestens empfohlen werden.

— (Soldatenleben bei ber Expedition nach Lonfing.)
A bord du Cholon, le 22. Janvier 1884.

Bie ich Gud bereits gemelbet habe, fuhren wir am 7. Januar um 1 Uhr Mittags von Bort. Saio ab und in ben Ranal ein, welcher fofort hinter ber Stadt beginnt; berfelbe ift gegen 90 Rilometer lang und im Mittel 60-80 Meter breit. Alle 6 ober 8 Rilometer ift eine fogenannte Gare ober Barrage, Ort wo ber Ranal bebeutend breiter ift, und mo bie Schiffe, welche fich begegnen, fich ausweichen, intem bie, welche vom Rothen Meer hertommen, anhalten und fich gegen bas Ufer bin rangiren, um bie anderen vorbeigulaffen; bie von Suez hertommenben burfen erft bann weiter, wenn bie von Bort-Saio alle porbet find. Um Ufer befindet fich bet jebem Barrage ein größeres Bebaube, bas von bem Garbesbarrage (chemalige Marineoffiziere) und feinen Gehülfen bewohnt ift und in welchem fich auch ein Telegraphenpoften befindet, benn fammtliche Barrages find burch ben Telegraph mit einander verbunden. Diefe Bebauce find fehr hubich gebaut und fur bas Auge eine angenehme Abmechelung, bas sonft nichts als Wasser, himmel und Sand erbliett, benn die Begetation ift hier spärlich vertreten und sieht man außer einigen kleinen Garichen bei ben Garrages wenig Gruncs. Die Gegend gleicht ganz und gar ber Landschaft bei Ben Khelil (Sud Oranais), nur daß in Ben Khelil wenigstens noch ein bischen wilder Thymian und Alfa wächst, während man hier gar nichts als ben gelben Sand sieht.

Am 7. fuhren wir fo bis gegen 6 Uhr Abenbe; hatten jeboch höchstens 15—18 Rilometer gurudgelegt, als wir bei ber britten Gare (von Sucz aus) anhielten; benn bie Schiffe burfen nur ganz langfam fahren unb in ber Nacht ift überhaupt alle Birstulation verboten. Am anderen Morgen wurde bei Tagesanbruch wettergefahren und begegneten wir an biefem Tage einigen Schiffen, worunter bie englischen begreiflicherweise vorherrichenb waren.

Beim Morgenappell stellte es sich heraus, baß zwei Mann während ber Nacht besertirt waren, es waren bies zwei Desterreicher; die armen Teufel haben wahrscheinlich heimweh bekommen, als sie in Borte Said bie öfterreichische Flagge sahen (benn wir sahen einige prachtvolle öfterreichische Dampser im hasen) und hat sie bies eher als nicht zu biesem Schritte verleitet, benn es waren sonst ganz gute Solbaten.

Wir fuhren beinahe ben gangen Tag zwischen hohen Sandbunen, aus welchen faum bie Maftlpiten hervorragten. Gegen 2 Uhr Nachmittags suhren wir in ben See Moeris ein, an welchem Ismaila liegt, welches wir jedoch nur von Beltem sahen; basselbe ift ringsum von hohen Baumen umgeben, was sehr hubsch gegen ben gelben Sand absticht und eine angenehme Abwechslung ift in biefer monotonen Gegenb.

Begen Abend wurde wiederum angehalten, um gu übernachten und hatte ber Lieutenant: Colonel bieemal besondere Bortebrungen getroffen, um bas Defertiren zu verhindern; feche Unteroffiziere mit gelabenen Revolvern mußten bie gange Racht auf bem Berbed patrouilliren und zwar brei an Tribord und brei an Babord, biefelben hatten bie ftrengste Configne, auf Jeben gu ichießen, ber irgend welchen Fluchtversuch machen follte; bei Unbruch ber Dammerung wurde verboten, fich bem Rande bes Schiffes gu nabern und um 8 Uhr mußte Jebermann unter Ded. - Am anberen Morgen, ale am 9. Januar, fehlte Riemand. Bir fubren beinahe ben gangen Bormittag wieder gwifden hoben Sanbbunen, gegen Mittag fing bas Land an ein wenig platter gu merben, aber wir faben feine Spur von Rultur, immer bie gleiche Gins formigfeit, nichte ale Sant und wieder Sant, und ich begreife, baß es feiner Beit ben Rinbern Jeraele in Egypten nicht gefallen hat, wenn bas gange Land bem bis fest gefehenen gleicht.

Um 3 Uhr gelangten wir in Sicht von Suez, welches jedoch zu weit vom Kanal entfernt war, um daß wir viel mehr als eine Saufermasse sehen konnten; am hafen liegen einige hubsche Gebaube, unter welchen insbesondere die Billa Lesses hervorragt, welche von einem schönen Garten mit hohen Baumen umgeben ist, welche leider die Buste T. de Lesses so versteden, daß nur das Piedeftal sichtbar ist. Wir hielten nicht an, sondern fuhren mit vollem Dampf weiter, indem wir den "Comorin", ebenfalls ein Truppentransportschiff, einholen muffen und hat derselbe 17 Stunden Vorsprung.

Die Briefe wurben bem frangofischen Konful von Sucz, welder an Bort tam, mitgegeben und werbet Ihr ben meinen wohl erhalten haben.

Ueber bas Rothe Meer weiß ich nicht viel zu fagen, wir fuh=